



Versorgungssicherheit im Fokus

Reto Matter sorgt mit seinem Team in der Leitstelle dafür, dass der benötigte Strom 365 Tage im Jahr rund um die Uhr fließen kann.



Leise, energieeffizient und emissionsfrei

Mit Freude präsentiert Peter Wipfli von der Wipfli AG aus Flüelen das neueste Fahrzeug ihrer Flotte: einen Elektrolastwagen der Marke «Designwerk» aus Winterthur. Der 40 Tonnen schwere und 680 PS starke Sattelschlepper hat eine Reichweite von bis zu 500 Kilometern. Gut so, denn der E-Truck im EWA-energieUri-Design fährt täglich von Schattdorf nach Avenches. Die Power für den neuen Lastwagen liefert EWA-energieUri mit URStrom aus 100 Prozent Urner Wasserkraft.

Liebe Kundinnen und Kunden



Die Versorgungssicherheit der Schweiz sorgt derzeit für viele Schlagzeilen. Der Russland-Ukraine-Krieg hat die internationale Abhängigkeit und Verwundbarkeit der Schweiz bei der Stromversorgung deutlich gemacht. Die Versorgungssicherheit ist deshalb zum grossen Thema geworden. Was es jetzt braucht, sind zusätzliche Investitionen in erneuerbare Energiequellen in der Schweiz, wie Wasser, Sonne oder Wind.

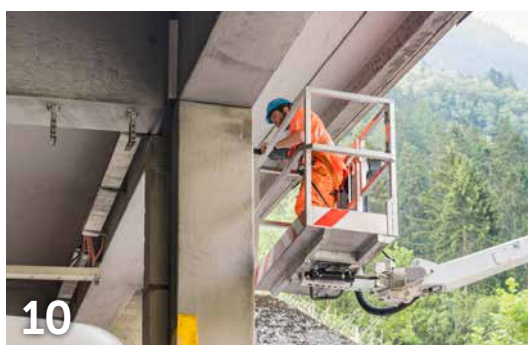
Wir von EWA-energieUri gehen diesen Weg seit Jahren konsequent und investieren kontinuierlich in die Urner Versorgungssicherheit. So haben wir in den vergangenen 12 Jahren 12 Wasserkraftprojekte erfolgreich umgesetzt. Dies entspricht einem Zubau von 117GWh. Dafür haben wir zusammen mit Partnern 135 Mio. Fr. investiert. Daneben haben wir unzählige Photovoltaikprojekte umgesetzt.

Das Thema «Versorgungssicherheit» und die Entwicklungen rund um den Strompreis stehen denn auch im Fokus dieser Magazin-Ausgabe.

Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen

Werner Jauch, Vorsitzender der Geschäftsleitung von EWA-energieUri

Aus dem Inhalt



Am Gotthard im Grosseinsatz

Nordrampe und zweite Röhre des Gotthard-Strassentunnels: EWA-energieUri bringt den Baustrom für den Ausbau der Nord-Süd-Achse.



Transparente Energiekosten

Die Anhebung des Strompreises hängt von externen Einflüssen ab.



Verkehrswende mit Peter Galliker

Der Transport-Grossunternehmer baut seine gesamte Flotte sukzessive auf CO₂-neutralen Betrieb um.

Impressum

1. Jahrgang, September 2022, erscheint halbjährlich
Herausgeber: EWA-energieUri AG, Herrengasse 1, 6460 Altdorf, energieuri.ch
Konzept, Redaktion und Gestaltung: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; redaktion@redact.ch | **Druck:** Swissprinters AG, 4800 Zofingen

gedruckt in der
schweiz





H2Uri AG – erste Wasserstoff-Produktionsanlage der Zentralschweiz

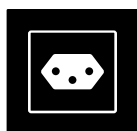
Vergangenen Frühling haben EWA-energieUri und AVIA Schätzle die H2Uri AG gegründet. Gebaut wird die erste Zentralschweizer Wasserstoff-Produktionsanlage auf dem Gelände des Kraftwerks Bürglen. Mithilfe der dortigen Infrastruktur wird grüner Wasserstoff (H₂) mit erneuerbarer, lokaler Wasserkraft und Photovoltaik produziert. Wasserstoff gilt als eine der Schlüsseltechnologien für die Mobilität und bietet als erneuerbare Energieform viele Vorteile: So ist der mit lokaler Wasserkraft und Photovoltaik produzierte Wasserstoff CO₂-frei, also «grün». Heute sind bereits 50 Wasserstofflastwagen in der Schweiz unterwegs, in wenigen Jahren werden es gemäss Prognosen 1600 sein. Die zentrale Lage des Wasserkraftwerks Bürglen und die bereits vorhandenen Synergien bieten zudem die Möglichkeit für eine innovative Sektorkopplung. So wird EWA-energieUri die entstehende Abwärme der Power-to-Gas-Anlage sowie die Abwärme aus dem Kraftwerksbetrieb für einen Nahwärmeverbund in der Gemeinde Bürglen nutzen. Damit entsteht ein innovatives Hybridwerk im Kanton Uri, und so ergibt sich eine optimale Nutzung und Verknüpfung der verschiedenen Sektoren. Geplant ist, dass die 2-MW-Anlage 2024 mit der H₂-Produktion startet. Diese geplante jährliche Produktionsmenge reicht für rund 2,5 Mio. Lastwagen-Kilometer.





24 STUNDEN AN 365 TAGEN IM EINSATZ FÜR URI

EWA-energieUri versorgt den Kanton Uri stets ausreichend und sicher. Die Energieversorgung erfolgt CO₂-frei mit nachhaltigen URstrom-Produkten aus Wasserkraft und Photovoltaik sowie mit erneuerbarer Wärme/Kälte. Die integrierten Gesamtenergielösungen von EWA-energieUri ermöglichen es, Energie intelligent und umweltschonend zu nutzen. Kraftwerks- und Netzdienstleistungen, Elektrogebäudetechnik sowie ICT vervollständigen das Portfolio des führenden Urner Energiedienstleisters. Für das innovative Produkte- und Dienstleistungsangebot von EWA-energieUri engagieren sich 363 Mitarbeitende, darunter 80 Lernende in 13 verschiedenen Berufsbildern.



DIE ZAHL

1644

Steckdosen hat eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) unter der Leitung von EWA-energieUri im Neubau des Kantonsspitals Uri verbaut.

EINFACH ERKLÄRT:



SEKTORKOPPLUNG

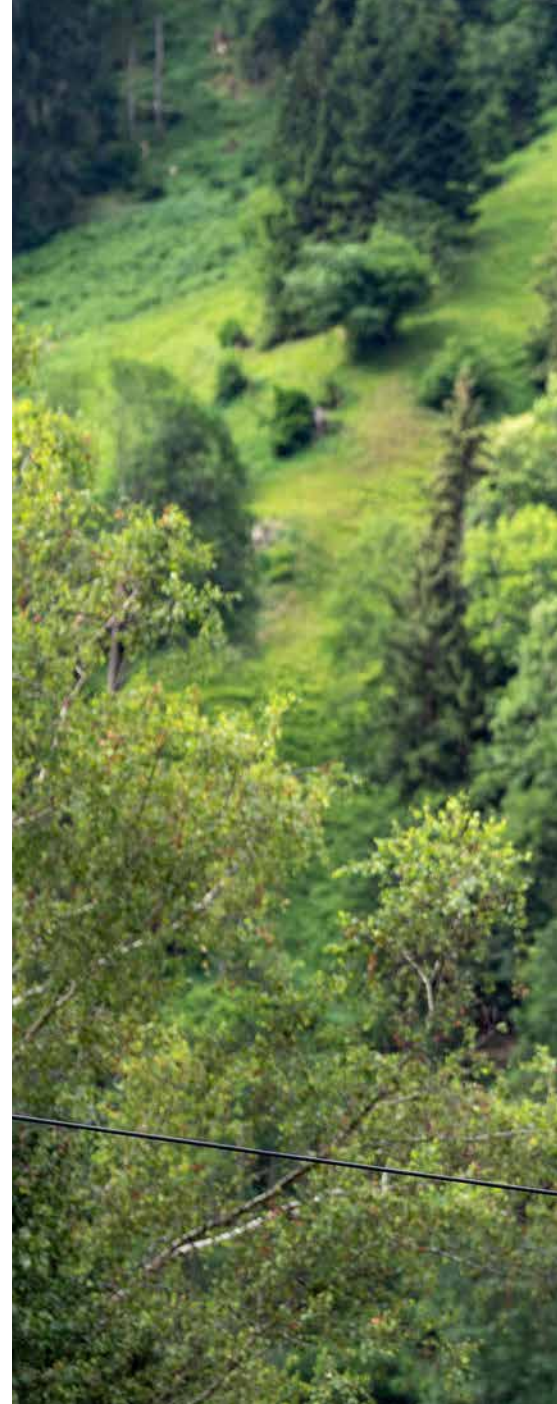
Der Begriff Sektorkopplung bezeichnet die Verzahnung der energiegetriebenen Sektoren «Strom», «Wärme & Kälte» und «Mobilität». Für die Energiewende mit ihrer Dekarbonisierung spielt die Sektorkopplung eine entscheidende Rolle, da Strom aus erneuerbaren Energien aufgrund des Ausstiegs aus den fossilen Energien immer wichtiger wird. Im Gegensatz zum Stromsektor dominieren im Bereich «Wärme & Kälte» sowie «Mobilität» bis heute die fossilen Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Die Vernetzung aller Sektoren hilft, das Energiesystem ganzheitlich zu optimieren und so den CO₂-Verbrauch zu minimieren. Die Technologien, welche die Netze zusammenwachsen lassen, sind bereits vorhanden. Sie heissen «Power-to-Gas» (z.B. Wasserstoff), «Power-to-Heat» (z.B. Wärmepumpen) oder «Power-to-Mobility» (z.B. Ladeinfrastruktur). Entscheidend für die Energiewende ist, dass bei allen Technologien der Strom aus erneuerbaren, CO₂-freien Energien wie Wasserkraft, Wind, Sonne oder Biomasse kommt. Um die Sektorkopplung erfolgreich in die Praxis umzusetzen, bietet EWA-energieUri optimale Lösungen für Firmen und Private.

Mehr zum Thema?
energieuri.ch/smartenergy

Im Einsatz für die Urner Versorgungs-sicherheit

Eine zuverlässige Energieversorgung ist eine der zentralen Grundlagen für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Mitarbeitenden von EWA-energieUri sorgen rund um die Uhr an 365 Tagen dafür, dass diese sichergestellt ist und der Strom fliesst.

TEXT SIMONE LÖTSCHER FOTOS REMO INDERBITZIN, ANDRÉS ARRIAGADA FUSTER



Das Smartphone klingelt, die Produktionsanlage läuft auf Hochtouren, und das digitale Kassensystem ermöglicht den Einkauf. Eine jederzeit funktionierende Stromversorgung ist für uns selbstverständlich, ein Alltag ohne elektrische Energie kaum vorstellbar. Spätestens mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs wurde jedoch allen die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland bewusst. Die Gefahr eines Blackouts oder eines länger dauernden Strommangels ist real. Die lokale, erneuerbare Energieversorgung hat auch darum in der Schweiz rasant an Bedeutung gewonnen. Mit dem stetigen Ausbau der Wasserkraft, den Investitionen in die Photovoltaik und der optimalen Bewirtschaftung der Kraftwerks- und Netzanlagen setzt EWA-energieUri diesen Weg schon seit vielen Jahren konstant um. Damit die Versorgung gewährleistet werden kann, ist viel Erfahrung und Know-how notwendig. So leisten auch Reto Matter, Leiter Energiewirtschaft, und sein Team einen wichtigen Beitrag. Sie prognostizieren,

überwachen und optimieren rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr die Stromproduktion und den Stromverbrauch.

Kraftwerke – das Herz der elektrischen Energieversorgung

Die Erhöhung der Eigenproduktion ist die Basis zur Verringerung der Abhängigkeiten vom Ausland. EWA-energieUri hat in den letzten 12 Jahren zusammen mit Partnern rund 135 Millionen Schweizer Franken in den Ausbau der Wasserkraft investiert. Daraus entstand der Bau von 12 Kraftwerken, die Strom für 26 000 Haushalte liefern. Dank der stetigen Investition in die Eigenproduktion kann EWA-energieUri zudem die Versorgungssicherheit stärken und den CO₂-Ausstoss reduzieren. So werden dank der Urner Wasserkraft jährlich rund 400 000 Tonnen CO₂ gegenüber einem Kohlekraftwerk eingespart. Auch in den Ausbau von Photovoltaik hat EWA-energieUri in den vergangenen Jahren stark investiert und wird



Kai Herger und die Spezialisten vom Netz sorgen mit ihrer Arbeit auch in unwegsamem Gelände für eine zuverlässige Stromlieferung.

diesen weiter vorantreiben. In einer erneuerbaren Energiewelt verstärken sich die saisonalen Unterschiede – und die fehlende Winterenergie wird zum Knackpunkt. Mit dem Speicherkraftwerk Lucendro, für das aktuell die Konzessionsverhandlungen laufen, könnte ein Teil dieser Winterlücke von EWA-energieUri geschlossen werden.

Zentrale Drehscheibe

Die Fernsteuerung und die Fernüberwachung der Kraftwerke mit den zahlreichen Netzanlagen fallen in das Aufgabengebiet von Reto Matter und seinem Team von der Leitstelle. Die Dispatcher, die Fachleute der Leitstelle, arbeiten in einem Dreischichtbetrieb rund um die Uhr an 365 Tagen. Die tägliche Produktions- und Bedarfsprognose, also die Berechnung der produzierten und benötigten Energie, ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe der Energiefachleute. «Die Produktionsberechnungen werden auf Basis des Wetterberichts erstellt. Bei den →



Reto Matter und Daniel Ackermann besprechen die Bedarfsprognosen.



Unsere Servicetechniker, wie im Bild Daniel Arnold, sind schnell vor Ort, wenn Hilfe benötigt wird.

Bedarfsprognosen können wir zusätzlich auf die Erfahrungswerte von vergangenen Jahren zurückgreifen. Zudem läuft die langfristige Planung über uns. Wir sichern auch im Voraus den Strombedarf und die Stromproduktion am Grosshandelsmarkt ab», so Matter. Das Aufgabengebiet der Dispatcher wird durch umfassende Überwachungsdienstleistungen, die Optimierung und Bewirtschaftung der Kraftwerks- und Netzanlagen sowie die Entgegennahme von Störungsmeldungen ergänzt.

Störungsfreie Lieferung

Damit der erzeugte Strom auch zuverlässig bei den Kundinnen und Kunden ankommt, sind die Netzelektriker von EWA-energieUri bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit im Einsatz. «Wir bauen unser Verteilnetz laufend aus und führen Erneuerungen und Unterhaltsarbeiten der Anlagen zeitnah durch», erklärt Karl Arnold. Er und sein Team arbeiten aktuell an diversen Projekten in der Region Schächental. Diese Gegend ist im Winter aufgrund der Schneemassen immer wieder von Stromausfällen betroffen. EWA-energieUri investiert jährlich beträchtliche Summen ins Verteilnetz. Diese Investitionen erhöhen die Versorgungssicherheit langfristig und kommen dem ganzen Kanton Uri zugute.

Weiterer Ausbau

Die Wasserkraft bleibt auch in Zukunft das Rückgrat der Urner Stromversorgung. Um dieses zu stärken, werden die bestehenden Kraftwerke bestmöglich optimiert und Möglichkeiten für einen Zubau regelmässig evaluiert. So wird beispielsweise aktuell die Instal-

lation einer Pumpe im Kraftwerk Isenthal geprüft, die über die bestehende Druckleitung Wasser vom Urnersee in den Stausee Isenthal befördert und so eine flexiblere Stromproduktion ermöglicht. Daneben spielen aber auch Sonne und Wind eine wichtige Rolle. Für eine lokale und CO₂-freie Energiezukunft ist der richtige Mix zwischen den verschiedenen erneuerbaren Energien entscheidend.

Mit «SmartEnergy» bietet EWA-energieUri individuelle Lösungen, um auch zu Hause mit integrierten Gesamtenergielösungen einen eigenen Beitrag an die Energiewende zu leisten. Sei dies mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, einer Wärmepumpe im Keller oder Ladelösungen für die E-Mobilität. |←

Rund um die Uhr für Sie da!

Die Mitarbeitenden des Powerservice sorgen dafür, dass die elektrischen Installationen und Geräte der Kundinnen und Kunden reibungslos und sicher funktionieren. Ob bei der Reparatur einer defekten Elektroinstallation, einem Stromausfall oder einer defekten Waschmaschine: Die Spezialisten von EWA-energieUri sind in kürzester Zeit mit ihren bestens ausgerüsteten Servicefahrzeugen vor Ort und reparieren den Schadenfall. Sollte eine Reparatur nicht möglich sein, stehen diverse Ersatzgeräte jederzeit bereit. Ein Top-Service ist garantiert – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Der Powerservice ist unter der Nummer 041 875 08 75 erreichbar.

Small Talk mal anders

Quellen:
BAFU, IPCC,
IEA, myclimate,
ResearchGate

Kein Gas auf diesem Planeten sorgt für mehr Diskussionsstoff als Kohlendioxid (CO₂). Punkten Sie beim nächsten Partygespräch mit fundiertem CO₂-Wissen und spannenden Fakten. Wir liefern Ihnen die Infos in kompakter Form.

TEXT NINA BÄRTSCH

LEBENSNOTWENDIGES

CO₂

Kohlenstoffdioxid bildet nur rund 0,04 % unserer Atemluft. Doch ohne

Treibhausgase wie CO₂ läge die Erdtemperatur bei -18 °C statt bei den heute durchschnittlichen 15 °C. Das CO₂ verhindert, dass die Wärme der Sonnenstrahlen vollständig aus der Atmosphäre entweicht - der sogenannte natürliche Treibhauseffekt. Der von Menschen verursachte CO₂-Ausstoss sorgt jedoch für eine verstärkte Erderwärmung - den anthropogenen Treibhauseffekt.

DIGITALER CO₂-FUSSABDRUCK

Rechenzentren, Netze und Endgeräte verursachen zwischen 2 und 4 % der globalen CO₂-Emissionen. **80 % der Datenströme** im Internet kommen von **Streaming-Anbietern**. Ein zweistündiger Video-stream entspricht einer Autofahrt von 0,3 bis 4 Kilometern. Kryptowährungen wie Bitcoin verantworten ebenfalls einen hohen CO₂-Ausstoss. Bitcoin-Mining verursacht jährlich schätzungsweise 65,4 Megatonnen CO₂ - etwas mehr als ganz Griechenland.



CO₂-AUSSTOSS PRO KOPF

AB 8% WIRD'S GEFÄHRLICH

2019 war die atmosphärische CO₂-Konzentration 47% höher als zu Beginn der Industrialisierung. So hoch wie seit mindestens zwei Millionen Jahren nicht mehr. Ab wann wird es für uns in geschlossenen Räumen gefährlich?

- RICHTWERT INNENRÄUME:
0,15% CO₂
- BETÄUBEND:
4 bis 5% CO₂
- TÖDLICH: MEHR ALS
8% CO₂

Die Treibhausgasemissionen in der Schweiz sind seit 1990 um 19% gesunken. Die CO₂-Emissionen pro Kopf liegen mit 4,1 Tonnen leicht unter dem weltweiten Durchschnitt von 4,6 Tonnen. Um das 1,5-Grad-Ziel (Übereinkommen von Paris) zu erreichen, hat der Bund den zu erreichenden Wert auf 1,5 Tonnen pro Kopf gesetzt.

1.	PALAU	55,3
2.	KATAR	35,6
3.	NEUKALDONIEN	25,5
16.	USA	14,0
41.	CHINA	8,2
77.	SCHWEIZ	4,1

SO SENKEN SIE IHREN CO₂-VERBRAUCH:

DREI EINFACHE TIPPS

1. Öffentlicher Verkehr statt privater Autos: Einsparung von bis zu 69 % CO₂e*.
2. Keine Tiefkühlprodukte: z. B. frische Kartoffeln statt tiefgekühlter Pommes: 96% CO₂e- Einsparung.
3. Nachhaltiges Shoppen: Ein in der Schweiz produziertes T-Shirt aus biologischer Baumwolle statt vergleichbarer T-Shirts aus China: 80% CO₂e-Einsparung.

*CO₂-Äquivalente (CO₂e): Masseinheit, um die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase zu vereinheitlichen.

Grossprojekte auf der Gotthard-Achse

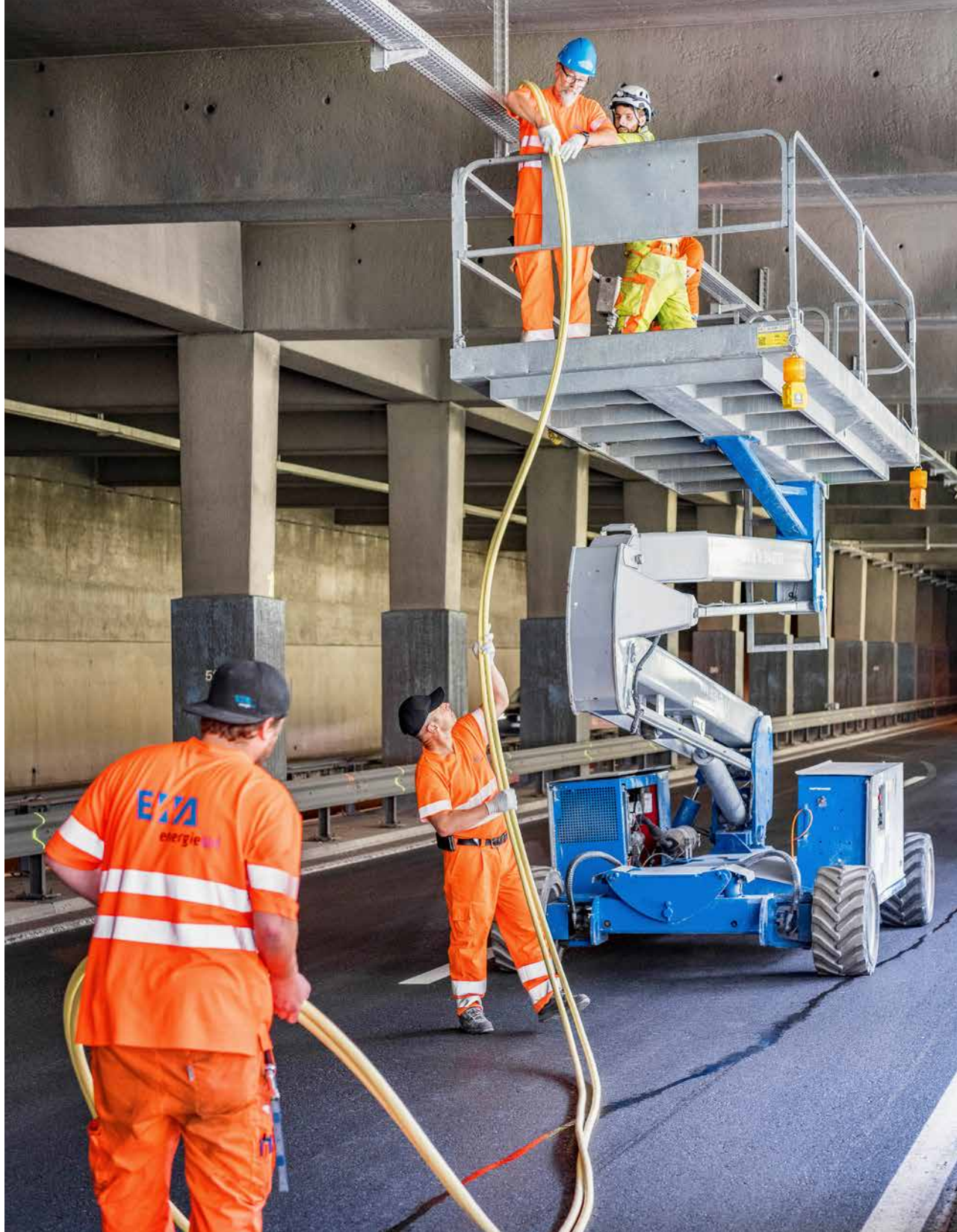
Mit dem Bau der zweiten Gotthard-Strassenröhre und der Sanierung der Zufahrtsstrecke «A2 Nordrampe» ist EWA-energieUri aktuell bei zwei grossen Infrastrukturprojekten des Bundesamts für Strassen (ASTRA) in der Gotthard-Region gleichzeitig engagiert. Es sind zwei Grossaufträge, die das Know-how des ganzen Unternehmens beanspruchen.

TEXT RONNY ARNOLD FOTOS SANDRO TRESCH, IMPLenia SCHWEIZ AG

Zweiter Gotthard-Strassentunnel

Die Bauarbeiten für das Jahrhundertprojekt sind in vollem Gang. Den Strom dafür liefert die Arbeitsgemeinschaft «eURaTI», an der EWA-energieUri und die Tessiner AET beteiligt sind. Die Federführung hat EWA-energieUri. «Der Bau verbraucht insgesamt 650 Gigawattstunden Strom», erklärt Remo Burgener, Leiter Energie und Mitglied der Geschäftsleitung von EWA-energieUri. «Wir sind für die Stromlieferung auf der Nordseite verantwortlich, wo für die Bautätigkeiten rund 350 GWh benötigt werden.» Damit diese grosse Menge Strom auch zu den energiehungrigen Tunnelbohrmaschinen gelangt, hat EWA-energieUri in den vergangenen Jahren eine umfassende Bau-Stromversorgung aufgebaut. Auch hier sind die Dimensionen eindrucklich. «Die Anschlussleistung auf der Nordseite beträgt rund 20 Megawatt», erklärt Christian Gisler, Leiter Netz und Mitglied der EWA-energieUri-Geschäftsleitung. «Dafür haben wir vier neue Trafostationen in Göschenen errichtet, die dafür sorgen, dass die Energie zuverlässig dort ankommt, wo sie benötigt wird.» Neben der Energielieferung wird der Urner Energiedienstleister den Jahrhundertbau in den kommenden Jahren auch mit weiteren Dienstleistungen unterstützen. Die Eröffnung der zweiten Tunnelröhre ist im Jahr 2029 geplant.





A2 Nordrampe

Während weiter oben am Gotthard gebohrt wird, werden auf der A2-Zufahrtsstrecke zwischen Amsteg und Göschen bereits die bestehenden Tunneln optimiert. Im Auftrag des ASTRA führt EWA-energieUri zusammen mit der Firma Kummeler & Matter aus dem Kanton Zürich zahlreiche Installationsarbeiten zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus der dortigen Tunneln und Galerien aus. Unter anderem werden neue Beleuchtungsanlagen installiert. «Bei diesem Grossprojekt können wir unser Know-how von Infrastrukturprojekten einfließen lassen», erklärt Ruedi Cathry, Leiter Elektrogebäudetechnik

und Mitglied der Geschäftsleitung von EWA-energieUri. «Die Arbeit erfolgt in zwei Schichten, sodass die Aufträge auf der wichtigen Schweizer Verkehrsachse so rasch wie möglich abgeschlossen werden können.» Die Zahlen sind imposant: Auf einen Kilometer Kabelkanal werden sieben Kilometer Kabel und rund 165 neue LED-Lampen durch die Fachleute von EWA-energieUri installiert.

Aktuell laufen die Arbeiten auf der Fahrtrichtung Süd. Sobald diese abgeschlossen sind, werden die Installationsarbeiten im kommenden Jahr auch auf der Gegenfahrbahn ausgeführt.

Smart vernetzt

Das Stromnetz der Zukunft ist geprägt von dezentraler Produktion und intelligenten Technologien. Unsere Infografik gibt einen Überblick.

RECHERCHE T. TIEFENAUER, S. EBERHARD, D. RÖTTELE INFOGRAFIK D. RÖTTELE, INFOGRAFIK.CH

Das Stromnetz ist im Wandel. Waren Konsumenten bis anhin noch komplett auf Produzenten angewiesen, erzeugen sie heute immer häufiger selbst Strom. Das stellt das Netz

vor neue Herausforderungen. Es muss smart werden, Produktion, Verbrauch und Speicherung aufeinander abstimmen. Dafür sind innovative Lösungen gefragt.

Stromnetz

— = national — = international

Elektroenergie

E = Erzeugung **S** = Speicherung **V** = Verbrauch

Wasserkraft:

(Pump-)Speicherkraftwerk E S

Rund 30 Prozent des Schweizer Stroms stammen aus Speicherkraftwerken. Pumpspeicherkraftwerke ermöglichen zusätzlich das Speichern elektrischer Energie.

Grosses Biomasse-Kraftwerk mit Wärmespeicher E S

Als Rohstoff dienen feste Brennstoffe wie Restholz sowie Biogas, generiert aus Kompost oder Gülle.

Windkraft E

Büros und Industrie E S V

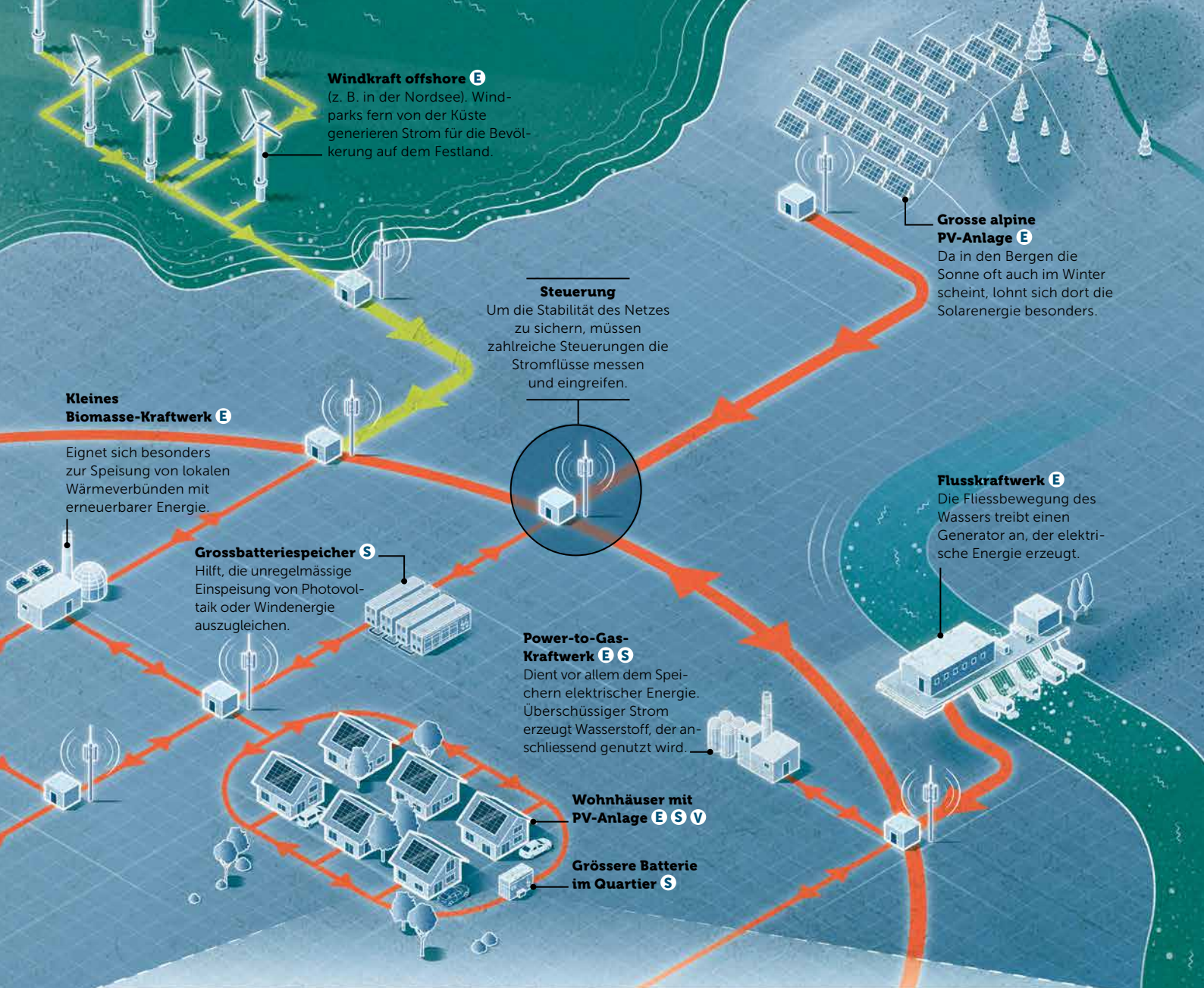
Photovoltaikanlage auf dem Dach, Speicher im Keller, verschiedene Verbraucher am Netz; grosse Areale profitieren von integralen Lösungen.

Solarthermisches Kraftwerk E

(z. B. in Südeuropa). Wandelt die Wärme der Sonne in elektrische Energie um. Dies eignet sich besonders in sonnenreichen Regionen mit hoher, direkter Sonneneinstrahlung.

Geothermie-Kraftwerk E

Wärme aus dem Boden treibt einen Generator an und erzeugt dadurch Strom. Mit der Erdwärme sind auch Heizlösungen möglich.



Windkraft offshore E
 (z. B. in der Nordsee). Windparks fern von der Küste generieren Strom für die Bevölkerung auf dem Festland.

Grosse alpine PV-Anlage E
 Da in den Bergen die Sonne oft auch im Winter scheint, lohnt sich dort die Solarenergie besonders.

Steuerung
 Um die Stabilität des Netzes zu sichern, müssen zahlreiche Steuerungen die Stromflüsse messen und eingreifen.

Kleines Biomasse-Kraftwerk E
 Eignet sich besonders zur Speisung von lokalen Wärmeverbänden mit erneuerbarer Energie.

Flusskraftwerk E
 Die Fließbewegung des Wassers treibt einen Generator an, der elektrische Energie erzeugt.

Grossbatteriespeicher S
 Hilft, die unregelmässige Einspeisung von Photovoltaik oder Windenergie auszugleichen.

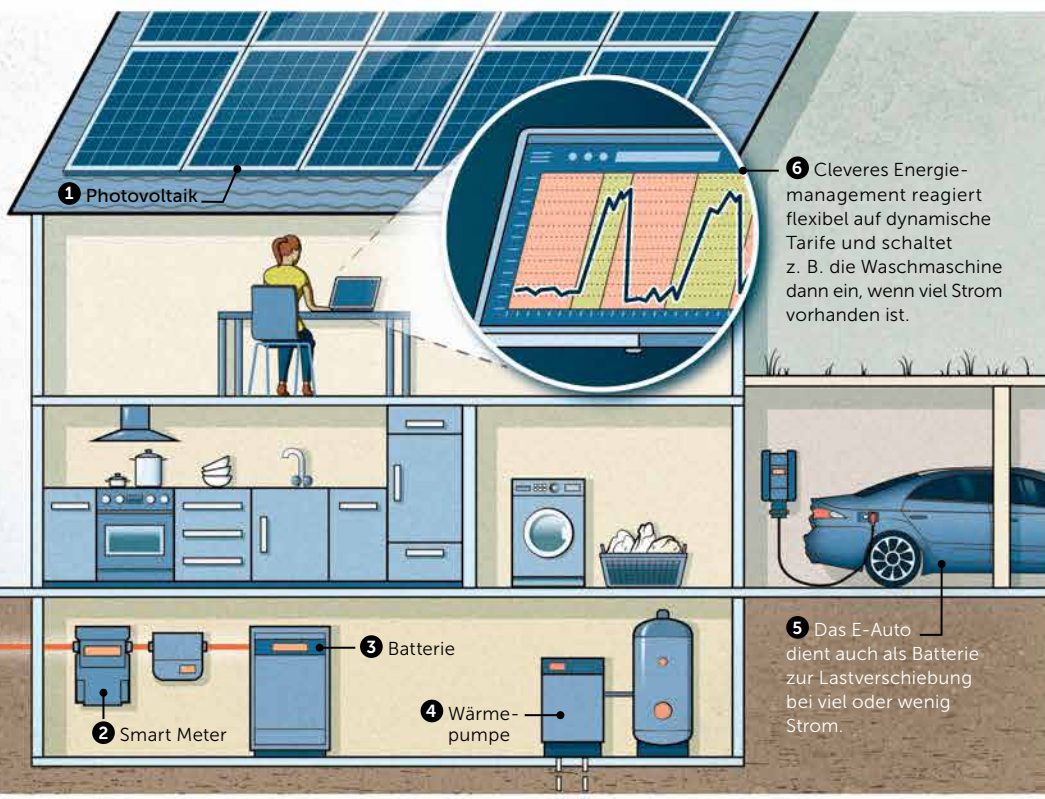
Power-to-Gas-Kraftwerk E S
 Dient vor allem dem Speichern elektrischer Energie. Überschüssiger Strom erzeugt Wasserstoff, der anschliessend genutzt wird.

Wohnhäuser mit PV-Anlage E S V

Grössere Batterie im Quartier S

Das Haus als Kraftwerk

Die **Photovoltaikanlage 1** generiert Strom. Der **Smart Meter 2** registriert Produktion und Bedarf des Gebäudes. Überschüssige Energie wird via Wechselrichter in der hauseigenen **Batterie 3** gespeichert oder ins Netz eingespeist. Die **Wärmepumpe 4** versorgt die Immobilie mit nachhaltiger Wärme. Das **E-Auto 5** lädt Solarenergie und dient gleichzeitig als Speicher. Das **smarte Energiemanagement 6** steuert alle Energieflüsse im Gebäude.



6 Cleveres Energiemanagement reagiert flexibel auf dynamische Tarife und schaltet z. B. die Waschmaschine dann ein, wenn viel Strom vorhanden ist.

5 Das E-Auto dient auch als Batterie zur Lastverschiebung bei viel oder wenig Strom.

«Ausschliesslich externe Einflüsse führen zu dieser Preiserhöhung»

Werner Jauch, Vorsitzender der Geschäftsleitung von EWA-energieUri, erklärt im Interview, warum die Energiepreise bei EWA-energieUri steigen, welche Faktoren dafür verantwortlich sind und was der führende Urner Energiedienstleister unternimmt, um dem entgegenzuwirken.

INTERVIEW RONNY ARNOLD FOTO REMO INDERBITZIN



Werner Jauch, EWA-energieUri muss erstmals seit zehn Jahren die Energiepreise erhöhen. Was sind die Gründe dafür?

Da kommen verschiedene externe Faktoren zusammen: So sind seit Oktober 2021 die Strom-Grosshandelsmarktpreise massiv angestiegen und haben noch nie dagewesene Höchstwerte erreicht. Haupttreiber dafür sind neben dem Krieg in der Ukraine unter anderem auch Nachwirkungen der Corona-Pandemie und eine tiefere Verfügbarkeit ausländischer Kraftwerke. Diese Preissteigerungen führen für uns zu massiv höheren Energiebeschaffungskosten in den Wintermonaten. Zusätzlich kommen deutlich höhere Kosten der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid für die Systemdienstleistungen (SDL) dazu, die wir unseren Kundinnen und Kunden weiterverrechnen müssen. Die aktuelle Preiserhöhung ist somit ausschliesslich auf externe Einflüsse zurückzuführen.

Auf die aktuellen Strompreiserhöhungen hat EWA-energieUri somit keinen direkten Einfluss?

Genau. Was unsererseits möglich war, haben wir proaktiv umgesetzt. So federn wir beispielsweise die höheren Vorlieger-Netzkosten der Swissgrid mit verschiedenen Massnahmen ab, damit nicht noch weitere Kosten auf unsere Kundinnen und Kunden zukommen. Zudem haben wir bei EWA-energieUri in den letzten Jahren gut gearbeitet. Nur dank unserer stabilen internen Kostenbasis und unserer

Eigenproduktion müssen wir aktuell die Preise für unsere Kundinnen und Kunden nicht noch deutlicher erhöhen. Verglichen mit dem aktuellen Grosshandelsmarktpreis ist unser Energiepreis dank unserer anteiligen Eigenproduktion und einer optimalen Bewirtschaftung immer noch mehr als dreimal tiefer.

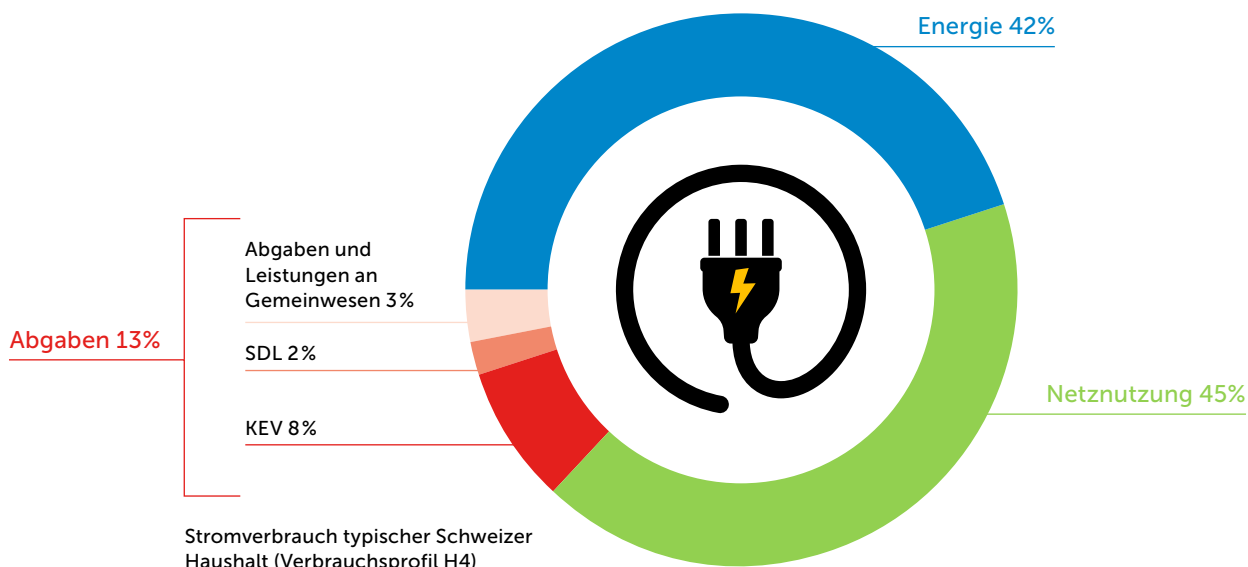
«Das Potenzial aller erneuerbaren Energien muss zukünftig noch besser genutzt werden.»

Werner Jauch, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sie erwähnen die Eigenproduktion. Was unternehmen Sie, um diese weiter zu erhöhen?

Wir investieren bereits seit vielen Jahren stark in die lokale Eigenproduktion. Die aktuelle Situation zeigt, dass wir in unseren Ausbauprojekten die richtige Strategie gewählt haben. Allein in den letzten 12 Jahren haben wir im Kanton Uri zusammen mit unseren Partnern 12 neue Wasserkraftwerke gebaut. Das entspricht in der Summe einem Zubau von 117 GWh erneuerbarer, CO₂-freier Energie aus Urner Wasserkraft. Daneben haben wir in den vergangenen Jahren auch hohe Investitionen in →

So setzt sich der Strompreis zusammen



die Photovoltaik getätigt und diesen Ausbau stark forciert. In Zukunft wollen wir unsere bestehenden Anlagen bestmöglich optimieren und auch laufend neue Projekte prüfen. Was klar ist: Es braucht weitere Investitionen in erneuerbare Energien. Neben Wasser und Sonne ist auch Wind ein wichtiges Thema. Das Potenzial aller erneuerbaren Energien muss zukünftig noch besser genutzt werden.

Gibt es bereits weitere Projekte in den Startlöchern?

Aktuell sind wir daran, unser neuestes Partnerwerk, das KW Palanggenbach in Seedorf, abzuschliessen. Dort sind wir auf Kurs und werden schon bald ein erstes Mal erneuerbaren Strom aus dem Palanggenbach produzieren. Parallel dazu prüfen wir laufend neue Projekte – egal ob Optimierung oder Neubau. Zum Beispiel planen wir aktuell beim Kraftwerk Isenthal eine Pumpe. Mit dieser können wir durch die bestehende Druckleitung Wasser vom Urnersee in den Stausee in Isenthal hochpumpen und somit in Zukunft flexibler Strom produzieren. Die momentane Situation zeigt deutlich, dass es wichtig ist, das Potenzial zur erneuerbaren Stromproduktion im Kanton Uri bestmöglich zu nutzen. So schaffen wir einerseits etwas Unabhängigkeit, und andererseits leisten wir mit der CO₂-freien Stromproduktion einen wichtigen Beitrag für die Klimawende.

Der grosse Preistreiber ist die fehlende und zudem teure Winterenergie. Was sind da die richtigen Rezepte?

Zentral ist die Speicherung der in den ergiebigen Sommermonaten gewonnenen Energie für die Wintermonate. Für die Speicherung eignet sich beispielsweise ein Stausee. Bei der Wasserkraft bietet sich diesbezüglich aktuell für den Kanton Uri mit dem Auslaufen der Lucendro-Konzession eine einmalige Chance, die es zu packen gilt. Könnten wir den Lucendro-Stausee bereits heute für die Urner Stromversorgung nutzen, würde die aktuelle Preiserhöhung deutlich tiefer ausfallen. Dies darum, weil wir mit dem Lucendro-Kraftwerk in den Wintermonaten wertvolle Energie produzieren könnten. Die aktuelle Situation zeigt somit die enorme Wichtigkeit der Lucendro-Konzession für uns gut auf.

Zum Abschluss noch ein anderes Thema: Die Versorgungssicherheit war in den vergangenen Monaten in der Schweiz ein grosses Thema. Wie steht's um die Versorgungssicherheit im Kanton Uri?

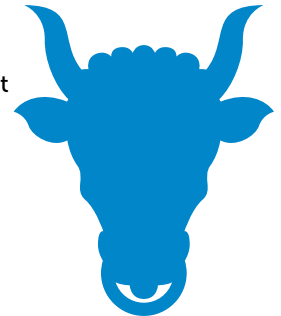
Wir werden alles unternehmen, um die Urner Versorgungssicherheit auch künftig hochzuhalten. Für die kommenden Wintermonate haben wir zudem verschiedene Massnahmen eingeleitet. So

wurde die notwendige Fremdbeschaffung bereits auf dem Strom-Grosshandelsmarkt grösstenteils abgesichert. Falls es trotzdem einen Engpass geben sollte, haben wir intern Notfallpläne erarbeitet, damit wir in so einem Fall schnell reagieren können. Aber letztlich ist die Versorgungssicherheit auch ein nationales, ja sogar internationales Thema. Da ist es wichtig, möglichst zeitnah Vorkehrungen zu treffen, um Energie-Engpässe zu vermeiden. Ebenfalls steht für uns weiterhin der Ausbau der erneuerbaren Energien im Fokus; sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur lokalen Versorgungssicherheit.

Unsere Stromprodukte

URstrom

100% Urner Wasserkraft



URstrom Sun

100% Urner Solarstrom

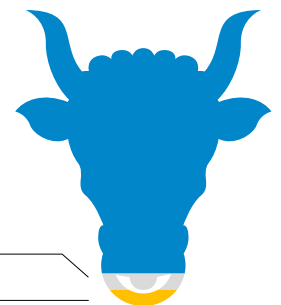


URstrom Plus

90% Urner Wasserkraft

5% Urner Windkraft

5% Urner Solarstrom



Neue E-Modelle testen und kennenlernen

Zum ersten Mal findet im Kanton Uri ein TCS eMobility Day statt. Am 24. September 2022 können sich Interessierte über Elektromobilität informieren und gleich selbst eine Probefahrt unternehmen.

TEXT MARTINA TRESCH REGLI

Das Interesse an der Elektromobilität ist gross, immer mehr E-Fahrzeuge sind auf dem Markt. Gerade im Kanton Uri bietet die Elektromobilität neue Chancen: «Die Urnerinnen und Urner nehmen viele Kurzstrecken unter die Räder, bei denen es Sinn macht, von den Verbrennungsmotoren auf E-Autos umzusteigen», sagt Ludwig Loretz, Vorstandsmitglied der TCS-Sektion Uri, die den ersten TCS eMobility Day in Uri organisiert.

Am 24. September 2022 erhalten Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich in Altdorf nicht nur bei Fachleuten über die neusten Elektromodelle zu informieren, sondern sie gleich selbst auszuprobieren: 16 neue E-Modelle stehen

jeweils rund 20 Minuten für eine Probefahrt zur Verfügung. Online kann ein Slot fürs Wunschmodell gebucht werden, mühsames Anstehen erübrigt sich dadurch. «Als Partner konnten wir auch Urner Garagisten gewinnen, die am 24. September sehr gut vertreten sein werden», freut sich Ludwig Loretz. Der TCS Schweiz steht als grosser Partner hinter dem Event, der in diesem Jahr schweizweit elfmal stattfindet.

Am eMobility Day stehen die E-Autos zwar im Zentrum, doch es dreht sich auch drum herum alles um Elektromobilität. Der Ort des Geschehens könnte dabei nicht besser gewählt sein: Durchgeführt wird der erste TCS eMobility Day

in Uri nämlich auf dem Areal von EWA-energieUri in Altdorf. Der Urner Energiedienstleister wird sich an diesem Tag ebenfalls vorstellen und Gesamtlösungen in Sachen Elektromobilität aufzeigen. Und wer sich neben vier auch über zwei Räder informieren möchte, erhält bei zwei Urner E-Bike-Fachhändlern Auskunft über die neusten E-Bikes. ←

**Probefahrt
buchen:**
tcs.ch/edays



Ich packe in meinen Koffer...

...eine Zahnbürste, Unterwäsche – aber auch eine Waschmaschine, ein Kino und alle Weltsprachen! Mit unseren Gadgets sind Sie bereit für den nächsten Trip.

RECHERCHE TAMARA TIEFENAUER

Westentaschen-Dolmetscher

Über 70 Sprachen in die Tasche gesteckt und auf Knopfdruck verfügbar: Das vereinfacht die Kommunikation ungemein und soll Gespräche mit 90 Prozent der Weltbevölkerung möglich machen. Übersetzer Vasco liest die Sprachausgabe vor, übersetzt innerhalb von einer halben Sekunde und erkennt über die Kamera auch gedruckten Text. Das schaffen heute zwar auch Apps. Doch Vasco funktioniert ohne Datenvolumen und benötigt auch kein Abo. So verständigen Sie sich auch in den entlegensten Funklöchern. Gesehen bei techstudio.ch für rund 450 Franken.



Mini-Kino

Ob Regenwetter oder laue Abende: Mit dem Miniprojektor ist überall ein Kino – ob der Film auf einem Laken zwischen zwei Bäumen oder an einer Mauer spielt. Dem Projektor können weder Feuchtigkeit noch Schmutz etwas anhaben, ein integrierter Bluetooth-Speaker sorgt für guten Sound. Das kleine Kino gibt's zum Beispiel bei galaxus.ch für etwa 630 Franken.

Luft-Absauger

Ohne Luft im Gepäck reist es sich platzsparend: Der Vakuu-
mierer ist kleiner als ein Smartphone, sorgt aber in Koffer oder
Rucksack für doppelt so viel Platz. Per Knopfdruck saugt er Luft
aus den Packbeuteln – oder pustet Bälle und Luftmatratzen
auf. Gibt's unter anderem bei energy365.ch für etwa 70 Franken.



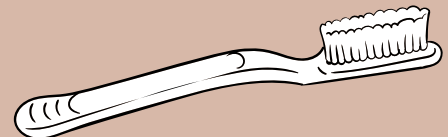
Wasch-Sack

Zu Beginn duftet die Wäsche noch nach
Veilchen und Rosenblättern. Das ändert sich
aber meistens ziemlich schnell. Vielleicht
ist der nächste Waschsalon gleich um die
Ecke, vielleicht aber auch nicht. Dann hilft
der Scrubba Wash Bag. Eingebaute Noppen
verdoppeln die Waschkraft im Vergleich
zur Handwäsche, der Sack selbst sorgt für
einen geringen Wasserverbrauch. Gesehen
bei hajk.ch für etwa 70 Franken.



Daten-Turbo

Sie müssen während Ihrer Ferien arbeiten oder
verlagern Ihr Home Office kurzerhand in ein
anderes Land? Dafür ist ein leistungsstarker und
schneller Internetanschluss das A und O. Der
mobile Hotspot macht's möglich. Die Downlo-
ad-Geschwindigkeit von bis zu 1 GB/s eignet sich
auch für datenintensive Anwendungen wie Video-
calls – ganz gemütlich von Ihrem Liegestuhl
aus. Erhältlich bei store.netgear.ch für etwa
450 Franken.



Finger-Schloss

Schlüssel verloren, Zahlencode vergessen – und nun?
Koffer aufschlitzen oder Schrank im Hostel auf-
brechen? Weder noch mit diesem Sicherheitsschloss.
Denn es lässt sich einfach per Fingerabdruck öffnen.
Das Schloss ist wasserdicht, und es lassen sich bis zu
zehn verschiedene Fingerabdrücke speichern. Zu kau-
fen unter anderem bei radbag.ch für etwa 50 Franken.





«Wir setzen auf mehrere saubere Technologien»

Die Galliker Transport AG macht vorwärts mit der Verkehrswende: Bis 2050 will das Unternehmen mit seiner gesamten Flotte CO₂-neutral unterwegs sein. Wir trafen den CEO Peter Galliker und den Infrastruktur-Verantwortlichen Thomas Müller zum Gespräch.

INTERVIEW SIMON SCHÄRER, MARCEL SCHMID FOTOS CONRAD VON SCHUBERT

Bei Transport und Logistik denkt man nicht zuerst an Nachhaltigkeit. Warum ist dies bei Galliker Transport anders?

Peter Galliker: Das Thema Green Logistics haben wir schon seit den 80er-Jahren auf dem Radar. Damals noch mit ganz anderen Massnahmen wie dem kombinierten Verkehr auf Schiene und Strasse zwischen Lugano und Basel oder unserer Beteiligung an Cargo Domizil. Schon zu dieser Zeit waren für uns nachhaltige Aspekte selbstverständlich, wir haben aber nicht darüber gesprochen. Das hat sich inzwischen verändert. Heute ist Nachhaltigkeit nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Kunden in der Strategie fest verankert. Für viele unserer Kunden ist der Transport ein wichtiger Faktor für die CO₂-Belastung ihrer Produkte. Als Volvo 2020 mit einem ersten, serienmässig produzierten Elektro-LKW auf den Markt kam, war für uns klar, dass wir Teil dieser Zukunftsgeschichte werden wollen.

Wo steht Galliker Transport heute?

Thomas Müller: Unsere Flotte umfasst bis Ende Jahr 45 Fahrzeuge mit

alternativem Antrieb. Darunter sechs LKWs mit Wasserstoffantrieb. Der Weg ist eingeschlagen, nun geht es ums Skalieren. Bis spätestens 2050 wollen wir die gesamte Flotte von über 1300 LKWs und Lieferwagen alternativ antreiben und CO₂-neutral unterwegs sein. Das Gleiche gilt für unsere Infrastrukturen. Wir setzen seit Jahren beim Betrieb unserer Gebäude auf erneuerbare Ressourcen und gehen diesen Weg auch in Zukunft zielorientiert weiter. Der Ausbau der eigenen Stromproduktion oder auch die konsequente Abwärmenutzung sind nur zwei Beispiele dafür.

Ein grosses Ziel mit vielen Herausforderungen ...

Peter Galliker: Das Beste zuerst: Die Hersteller haben die Zeichen der Zeit erkannt, und die Produktion von neuen Fahrzeugen kommt gut voran. Wir bestellen und erhalten regelmässig neue LKWs. Finanziell ist der Umbau eine Herausforderung. Ein Lastwagen mit alternativem Antrieb kostet rund fünfmal mehr als ein Diesel-LKW. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich. →



Auf dem Weg zum CO₂-neutralen Transportunternehmen: CEO Peter Galliker (links), Infrastruktur-Verantwortlicher Thomas Müller.

Peter Galliker

führt mit seinen Geschwistern Rolf und Esther das Transportunternehmen Galliker in der dritten Generation. Der CEO startete 2019 mit «Green Logistics by Galliker» eine Initiative, um den Transport von Gütern energieeffizienter zu gestalten. Er investiert u.a. in Wasserstoff- und Elektrolastwagen, baut Ladestationen und deckt seine Firmengebäude mit Solardächern.

Thomas Müller

leitet bei Galliker Transport das Infrastrukturmanagement. Zusammen mit seinem Team ist er verantwortlich für den Bau, Betrieb, Unterhalt und die Optimierung der gebäudetechnischen Anlagen. Aktuell beschäftigt er sich stark mit dem Ausbau der eigenen Stromproduktion sowie dem Ausbau der Ladeinfrastrukturen der zukünftigen CO₂-neutralen Galliker-Fahrzeugflotte.

Die Anschaffung der Fahrzeuge ist das eine, die Strom- und Wasserstoffversorgung das andere. Schaffen Sie das?

Thomas Müller: Das ist eine grosse Herausforderung, und darum setzen wir auch auf verschiedene Technologien. Bei den PWs setzt sich aus praktischen Gründen der Batterieantrieb durch. Bei unserer Grösse würde Elektromobilität allein nicht funktionieren. Denn die Fahrzeuge müssen ja alle nachts zur gleichen Zeit aufgeladen werden. Das würde eine immense Netzleistung erfordern und wäre auch vom Platz her am Hauptstandort in Altshofen nicht möglich. In unseren Filialen ist das einfacher, da sind die Fahrzeuge über Nacht an der Rampe und können gleichzeitig geladen werden. Am Standort Altshofen setzen wir auch auf Wasserstoff-Fahrzeuge, weil diese innert 10 bis 15 Minuten betankt werden können. Es braucht beide – oder auch noch weitere – Technologien, und sie sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Mix macht es aus.

Sie sprechen weitere Technologien an. Woran denken Sie?

Peter Galliker: Vor zwei, drei Jahren hatte ich nebst dem Elektroantrieb nur die Wasserstofftechnologie auf dem Radar. Inzwischen hoffe ich zusätzlich auf einen flüssigen, synthetischen, CO₂-freien Treibstoff, mit dem wir die heutigen Infrastrukturen wie Tankstellen nutzen können. Denn ich möchte nicht, dass wir uns nach Öl und Diesel von einem neuen Rohstoff abhängig machen. Wir sind technologieoffen, und ich bin überzeugt und zuversichtlich, dass da noch was kommen wird.

Die Rohstoffabhängigkeit ist ein guter Punkt. Wo nehmen Sie künftig den Wasserstoff her?

Thomas Müller: Das ist ein zentraler Faktor. Wir wollen unabhängiger werden und benötigen den Wasserstoff möglichst vor Ort. Dank unserer Nachfrage hat die Landi in der Nähe eine Wasserstoff-Tankstelle geplant, auch an anderen Orten sind solche entstanden.

Das ist der erste wichtige Schritt, damit die Transformation möglich wird und gelingt.

Peter Galliker, Sie sind ursprünglich ausgebildeter Lastwagenmechaniker. Ihrer Berufsgattung sagt man oft nach, dass in ihren Adern Diesel fließt. Bereitet Ihnen die Entwicklung weg vom Ottomotor keine Mühe?

Peter Galliker: Im Grunde haben Sie recht. Eigentlich mache ich mein gelerntes Handwerk kaputt. Aber ich habe keine Mühe damit, ganz im Gegenteil. Früher transportierte man Waren mit Ross und Wagen, dann folgten Fahrzeuge angetrieben mit dem Ottomotor. Heute wünscht sich keiner mehr Ross und Wagen zurück. Mit dem Ottomotor wird es uns künftig gleich gehen. Ich fahre selbst seit bald drei Jahren elektrisch und möchte nichts anderes mehr. Ich bin viel entspannter unterwegs und geniesse es, beim Laden auf einer Raststätte auch mal eine Pause einlegen zu dürfen. (Schmunzelt)

Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an wettbewerb@redact.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen, Ihren Wohnort inklusive Postleitzahl sowie Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2022.

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte schicken an:

Redact Kommunikation AG,
Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg.

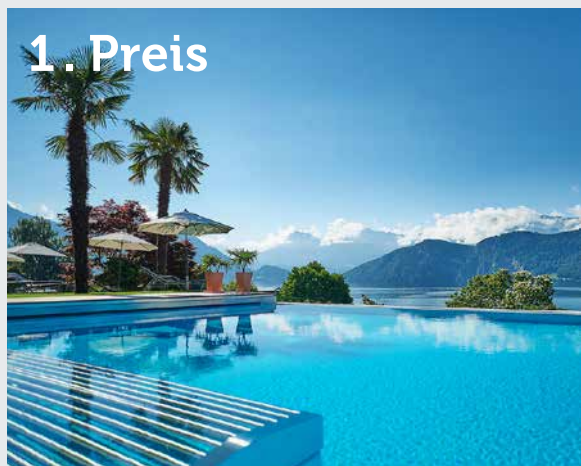
Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auto- lenkhilfe (Kw.)	↓	Präpo- sition	↓	Sohn v. Adam	Fisch- fang- gerät	↓	↓	german. Gottheit kurz für: an das	dt. Name v. Tallinn erledigt	↓	Wein- stöcke
Körper	→		↓	Radio- sprecher	↓		3				
				Nieder- schlag	↓	frz. Name v. Genf alte frz. Münze		9			
Inner- schwei- zer		Trauben- ernte griech. Käse	↓				Stock ein- stellige Zahl		4		
				Metall mittelalt. Saitenin- strument	7			engl. Bier Stamm- mutter			
Platz b. Haus	Ranken- gewächs	↓				Erau von Agir ob- gleich				Schwer- metall	
glattes Gewebe	Medi- ziner	2				Teil des Fusses veraltet: zwei	8			Halbton über G	verrückt
			6		schweiz. Refor- mator † 1531						1
Tempe- ratur- einheit	circa, un- gefähr						5	Hühner- produkte			
Gebirgs- senke, Bergein- schnitt				Platz, Stelle				Anrede und Titel in England			

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war «Geothermie».



1. Preis

Wohlfühl-Paket

Geniessen Sie zwei Nächte im Doppelzimmer Superior mit fantastischer Aussicht auf See und Berge. Am Abend werden Sie einmal mit einem Viergangmenü verwöhnt. Das Vitalis-Spa mit Pools und Saunen sowie die inbegriffene Massage sorgen für den optimalen Ausgleich.

Gesamtwert des Preises: 940 Franken

Alexander-Gerbi Wellness Hotels, 6353 Weggis, alexander-gerbi.ch

2. Preis

Bergüner Schlitten



Mit Schwung in den Winter: Mit dem Bergüner Carving- rodel gleiten Sie mit Tempo und doch kontrolliert die Schlittel- piste hinunter. Dank schlagdämpfenden Polstern und ergonomi- schem Sitz so komforta- bel wie nie zuvor.

Gesamtwert des Preises: 350 Franken

3. Preis

Geschenkkarte

Kuhn Rikon begeistert die Kochwelt seit 1926 mit innovativen Produkten rund ums Zubereiten, Servieren und Geniessen. Mit der Geschenkkarte können Sie bei Kuhn Rikon ganz einfach den Einkauf bezahlen.

Gesamtwert des Preises: 200 Franken

Kuhn Rikon AG, 8486 Rikon, kuhnricon.com





Energie und Dienstleistungen für die Urner Gesundheitsversorgung